J. M. 177.316

Penzig.

Redaktion
der
Ethischen Kultur
und der
Zeitschrift für Kinderpflege.

Berlin W. 15
Uhlandstr. 173/4, Gh.

den 25. August 1912.

Hochverehrter teurer Freund.

Sie haben Recht, mit Mißtrauen auf diese Blätter zu blicken. Ich habe wirklich ein schlechtes Gewissen, daß ich es wage, Sie noch wieder zu stören. Aber der Eifer um die Sache läßt mich buchstäblich nicht schlafen. Würde es möglich sein, den Band mit den Reden bzw. Thesen womöglich gleichzeitig mit der Conferenz herauszubringen, damit eine möglichst gute Resonanz geschaffen wird? Kann man darauf hoffen, nicht nur ein Neben- und ~~Hinter-~~ Hintereinanderher-Reden der andern Männer, die dazu kommen, herbei-

zuzuführen, oder soll endlich wirklich einmal eine
ernste Diskussion mit dem Ziele der Verständigung
möglich werden? Bis z. Z. ist es mir gelungen,
von allen Referenten kürzere oder längere Schriften
ihrer Meinungen zu bekommen, und die Druckerei
ist Zeitschrift tätig, vor allem den Herren <u>Geg-</u>
<u>nern</u> die Leitsätze ihrer Mitarbeiter zugänglich zu
machen. Sie erhalten in der nächsten Zeit auch
Material. Aber dann ist es vielleicht auch
möglich, dass wir <u>vor</u> dem 29. September
den Tenor Ihrer Ausführungen für den
Druck bekommen könnten. Ich habe die gleiche
Bitte natürlich auch an Lic. Traub gerichtet.

WIENER STA

Es handelt sich ja um prinzipielle Auseinandersetzungen, die wenig von der Gegenwart abhängig sind. Wenn es absolut nicht anders geht, helfe ich mir natürlich mit dem Stenographen, der am 29. und 30. die ganze Rede aufnimmt. Natürlich hieße das aber, auf sofortigen Abdruck des Berichts verzichten.

Also, ohne Drängeln, nur herzliche Bitte, wenn möglich sein wird.

Die Haager Konferenz mußte ich aufgeben, weil meine Frau oder schwer erkrankte (Blinddarm-Operation.) Jetzt geht's ihr leidlich besser.

Verzeihen Sie mir meine Zudringlichkeit; ich bin eigentlich viel bescheidener, zeig's nur nicht so!

Ihr herzlich ergebener

[illegible signature]

ADTBIBLIOTHEK